



Von Gott bewegt.
Den Menschen verpflichtet.

Praktische Ideen für den Gottesdienst

Offen für alle – solidarisch mit den Leidenden.

Hier finden Sie ganz unterschiedliche Ideen, wie der Leitsatz bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes praktisch umgesetzt werden kann. Sie sollen dazu anregen, die Möglichkeiten im eigenen Kontext zu entdecken. Vielleicht kommen Ihnen beim Lesen ja gerade eigene Ideen in den Sinn, wie sich der eine oder der andere Vorschlag in Ihrer Gemeinde aufnehmen, weiterspinnen und realisieren liesse. So wäre es jedenfalls gedacht: Nicht als Checkliste, was am Visionssonntag alles im Gottesdienst berücksichtigt werden sollte, sondern als Korb mit Rohlingen, aus dem sie sich den einen *oder* den anderen aussuchen und weiterbearbeiten können.

Gottesdienst feiern und dabei offen für alle sein

„*Ich glaub ich lad ein*“ – das ist der Titel eines Buches, das in Bezug auf den Gottesdienst eine ganz simple Idee präsentiert: Ich lade als (mehr oder weniger) regelmässige Gottesdienstbesucherin jemanden aus meinem Bekanntenkreis ein, mit mir in den Gottesdienst zu kommen. Was in Bezug auf andere Veranstaltungen (Konzerte, Sport, Ausflüge...) selbstverständlich ist, scheint uns in Bezug auf den Gottesdienst doch zuerst einmal befremdlich zu sein; wir wollen in Sachen Religion ja nicht aufdringlich sein. Doch in England, wo diese Idee vor über 15 entstand, und in Deutschland haben schon viele Gemeinden gute Erfahrungen mit dem Einladen gemacht. Die Auseinandersetzung mit den beiden Fragen: „Wie geht überhaupt Einladen?“ und „Ist unser Gottesdienst so, dass Neue sich willkommen fühlen?“ haben vielfach nicht nur dazu geführt, dass neue Leute in den Gottesdienst kamen, sondern dass auch die Hauptamtlichen und die treuen Mitfeiernden einen neuen Zugang zu ihrem Gottesdienst bekamen. Die EKD bietet dazu auf der Website <https://www.gottesdienterleben.de> Informationen und umfangreiches Material, insbesondere die Broschüre https://www.gottesdienterleben.de/wp-content/uploads/2020/01/midi_Gottesdienst-erleben.pdf

Gottesdienst für alle Generationen

Gottesdienst kennt theoretisch keine Altersgrenze – alle vom Säugling bis zur Seniorin sind willkommen. Doch in der Praxis feiert oft eine bestimmte Altersgruppe miteinander. Wie wäre es, „für Leute jeden Alters“ mal zum Ausgangspunkt der Vorbereitung zu nehmen? Und den Gottesdienst vielleicht mit Leuten jeden Alters gemeinsam vorzubereiten?

Gottesdienst mit anderen Nutzern der Gemeinderäume

Probt im Gemeindesaal die Brassband oder der Musikverein des Ortes? Ist er auch an die Gruppe des Seniorenturnens vermietet? Oder an ein Eltern-Kind-Treffen, einen Schüler-Mittagstisch, ein ...? Feiert in ihrer Kirche vielleicht auch eine Migrationsgemeinde ihre Gottesdienste? Der diesjährige Leitsatz der Vision könnte ein Anlass sein, eine dieser Gruppen zum Gottesdienst einzuladen und auch anzufragen, ob sie sich aktiv daran beteiligen würden. Oder warum nicht mit der Migrationsgemeinde zusammen Gottesdienst feiern und im Anschluss daran ein Buffet mit feinen Speisen aus deren Herkunftsländern und der eigenen Region geniessen?

Für alle? – Von allen!

Wie der erste Vorschlag geht auch der letzte von einem einfachen Grundgedanken aus: Grundsätzlich ist jeder und jede in der Lage, im Gottesdienst aktiv mitzuwirken. Wenn Menschen den Gottesdienst mitvorbereiten und an der Durchführung aktiv beteiligt sind, sind sie selbst ganz anders bei der Sache und bereichern durch ihre Beiträge und Fähigkeiten zudem das gemeinsame Feiern aller. Diese Grundidee kann ganz verschieden realisiert werden:

- Der Gottesdienst wird von einem Team aus Hauptamtlichen und Gemeindegliedern gestaltet.
- Die Predigt wird in einem Format gehalten, das die Gemeinde beteiligt (Bibliolog, Predigt der Pfarrerin basierend auf einem vorgängigen Bibelgespräch, Momente des Gesprächs in den Bankreihen über den Bibeltext während/statt der Predigt....).
- Der Gottesdienst wird von den Hauptamtlichen gestaltet, doch gibt es mehrere Momente der aktiven Beteiligung der Mitfeiernden (z.B. Möglichkeit, eigene Anliegen bei den Fürbitten einzubringen, Psalmgebet im Wechsel, Momente des Austauschs untereinander...)
- ...

Gottesdienst feiern und dabei solidarisch mit den Leidenden sein

Die kirchlichen Arbeitsfelder werden in der alten Kirche in aufgeteilt in *leiturgia* (Gottesdienst feiern) – *martyria* (Verkündigung/Lehre) – *diakonia* (Dienst am Nächsten). Die „Solidarität mit den Leidenden“ lässt sich der *diakonia* zuordnen. Doch warum nicht in die *leiturgia*, den Gottesdienst am Visionssonntag, diejenigen aktiv miteinbeziehen, die in der *diakonia* tätig sind? Den Sozialdiakon oder die Krankenpflegerin von ihrer Arbeit erzählen lassen, einen Gefängnisseelsorger für die Predigt einladen oder gemeinsam mit Freiwilligen, die sich im Besuchsdienst, in der Flüchtlings- oder Gassenarbeit oder.... engagieren, den Gottesdienst vorbereiten und diesen evtl. auch mit einer diakonischen Aktion verbinden?

Christine Oefe